

Allgemeine Chronik

der

Königlich Preussischen Provinz Rheinland-Westfalen.

Die nicht bezeichneten Artikel sind entlehnt und die mit * bezeichneten von geneigten Correspondenten eingesandt worden.

I. Personal-Chronik.

Ehrenbezeugungen, Standeserhebungen u.

Se. Majestät haben dem pens. Kommandeur vom 1. Bataillon des 15. Landw. Regiments, Herrn Oberstleutnant von Eller-Eberstein, den rothen Adlerorden 3r Klasse verliehen.

Ebenso dem Herrn Superintendenten Grünwald zu Aachen.

Anstellungen und Beförderungen.

a) Bei den Herrn Beamten, Geistlichen, Lehrern u.

Die vakante Regier.-Präsidentenstelle zu Arnberg ist dem Wirkl. Geh. Oberfinanzrath und Direktor im Ministerium Hrn. Wolsart übertragen.

Der Assessor Boswinkel ist zum Rath bei dem Obergerichte zu Hamm ernannt worden.

Der Obergerichts-Assessor von Dettlen ist vom Land- u. StGericht zu Warburg an das OGericht zu Hamm versetzt.

Die OGerichts-Auscult. Treßschmidt und Schwenger sind Referendare beim OGericht zu Paderborn geworden.

An das Hofgericht zu Arnberg sind versetzt: vom OGericht in Paderborn die Referendare Rhymschüll und der Auscultator Hingel.

Vom OGericht in Münster die Referendare Witte, Noelle, Ar und die Auscultatoren Hüser, Neuhäuser und Schulz.

Vom Kammergerichte der Auscultator Glushard.

Die Rechtskand. Clemen und Raufstetter sind zu Hofgerichts-Auscultatoren ernannt.

An die Stelle des Actuars Neubauer in Erwitte ist Hrn. Decke zum Actuargehülfen und Rendanten des Justizamts Erwitte provis. ernannt.

Zum Actuargehülfen beim Justizamte in Werl ist der Registratur-Assistent Heidebrink, und der Actuargehülfen Böller ist zum Rendanten der vereinigten Gerichte in Siegen provisorisch ernannt.

Der Justizcomm. v. Portugall zu Büren ist gleichzeitig zum Notar ernannt.

Der OGerichts-Refer. Franz Wils. Henrichs ist zum Notar des Friedensgerichtsbezirks

Kempen ernannt worden; wofür er auch sein Domicil genommen.

Der bish. Ober-Regierungsrath Wahlkamp ist zum geheimen Finanz- und Postrath ernannt.

Der Just. Com. Menne zu Nieheim ist zugleich zum Notarius bestellt.

Dem Beigeordneten des Bürgermeisterraths zu Düsseldorf, K. Pitthan, hat des Königs Maj. gestattet, sich künftig Pitthan genannt Hülsenbeck nennen und schreiben zu dürfen.

Carl Bornmann ist zum Kommunal-Baukondukteur des Kreises Hamm ernannt worden.

Der bish. Justizassessor zur Nedden ist als Justizkommissar und Notar bei dem Landgerichte zu Dortmund bestellt.

Dem Dr. med. et chir. Pagenstecher in Elberfeld ist das Fähigkeits-Zeugniß zu einer Physikatstelle ertheilt.

Der Predigtamtskand. W. Lütke aus Schwelm ist Pfarrer zu Eikel, Kr. Bochum, geworden.

Der Kandidat Basse zu Dillinghofen ward Prediger zu Gendtebrück, Kr. Wittgenstein.

Der Seminarist Hüser wurde Vikar zu Meschede.

Der Lehrer W. Wilsing zu Ickern wurde zweiter Lehrer zu Brakel.

Der Geistliche F. Th. Krahe ward Kaplan an der kathol. Pfarrkirche zu Derendorf, Reg. B. Düsseldorf.

b) Veränderungen im Militär.

Mittwede, v. Rehlinger, Sek. Lieutn. vom 13. Inf. Regt zu Münster, zu Prem. Lts.

v. Bronikowski, v. d. Lippe, Bertolotti, Musketiere von demselben, zu Portepeefähnrichs.

Pfennig, Sek. Lieutn. vom 15. Inf. Regmt zu Minden, zum Capitain u. Compagnie-Chef.

Rosche, v. Ledebur, Sek. Lts von demselben, zu Prem. Lieutenants.

v. Aktanski, Rohne, überzählige Sek. Lts von demselben, einrangirt.

v. Kettler, Portepeefähnrich von demselben, zum Sek. Lieutenant.

v. d. Solz, Redlich, v. Eller-Eberstein, Unteroffiziere von demselben, zu Portepeefähnrichs.

v. Goldammer I. und II., Portepeefähnrichs vom 17. Inf. Regmt zu Düsseldorf, zu Sek. Lts.

Sandkuhl, Sek. Lieutn. vom 11. Husaren-Regmt zu Münster, zum Prem. Lieutenant.

v. Kunkel, überzähliger Sek. Lieutn. von demselben, einrangirt.

v. Zwickel, Portepesführer von demselben, zum überzähligen Sek. Lieutenant.

v. d. Borch, überzähliger Sek. Lieutn. vom 5. Ulanen-Regmt zu Düsseldorf, einrangirt.

Graf Westerhold, Portepesführer von demselben, zum überzähl. Sek. Lieutn. mit etatsmäßigem Gehalt.

v. Wittenhorst-Sonsfeld, Unteroffizier von demselben, zum Portepesführer.

B a f a n g e n.

Die II. Lehrstelle zu Dörrath, Kr. Krefeld, mit freier Wohnung und 95 Thlr. Salair ist erledigt.

Die evangel. Elementarlehrstelle zu Tülich, mit freier großer Wohnung und Garten und Zuschuß aus der Kommunkasse, Schulgeld 140 Thlr. Gehalt 100 Thlr. und als Organist 40 Thlr. ist erledigt.

Nekrologe, Todesfälle.

Am 22. Januar verschied zu Paderborn der Landrath M. Fr. Freiherr von Elberfeld, 67 Jahr alt.

Am 26. Febr. entschlief zu Elberfeld Jos. vom Scheidt, im 61. Jahre.

Zu Soest starb am 20. Febr. ein achtungswerther Mann, der Hr. Hauptrendant P. H. Pullem.

Am 1. Febr. starb zu Godesfeld, M. Bez. Münster, der Land- u. Stadtgerichtsrendant Fersch, 50 Jahr alt.

Ebenso verschied zu Bemer am 21. Jan. der Freiherr F. A. S. von Imbsen, 78 Jahr alt.

Der Kaplan Hambroek starb zu Paderborn am 6. Febr., 63 Jahr alt.

Am 27. Febr. entschlief zu Munn bei Meurs Jacob Küppers, 48 Jahr alt.

II. Chronik des öffentlichen und geselligen Volkslebens.

Landständische und Provinzial-Angelegenheiten

Des Königs Majestät haben dem Grafen Clemens von Westphalen eine Virilstimme auf dem westfäl. Prov. Landtage zu verleihen geruht.

Durch Allerh. Kabinettsorder vom 13. Januar c. ist hinsichtlich Bewilligung ähnlicher Bevorrechtungen verordnet worden, daß ein Majoratsbesitzer, der eine solche Bevorrechtung nachsuchen will, sich dieselbe unter Vorbringung des Nachweises, daß au-

ßer ihm noch andere Mitglieder seines Geschlechts sich in dem Besitze von landtagsfähigen Mittergütern in der Provinz befinden, sein Geschlecht daher vermöge der ihm zu erteilenden Virilstimme aus der dortigen Ritterschaft nicht gänzlich ausschleide, an des Königs Majestät wenden, und bevor hiernächst auf dergleichen Gesuche entschieden, werden dieselben während des Provinzial-Landtages zuverderst der dort versammelten Ritterschaft zu ihrer gutachtlichen Aeußerung zuzufertigt, und sobald dieselbe erfolgt sein wird, die Erklärung des Standes der Fürsten und Herren mit der Maafgabe erfordert, daß die Mitglieder dieses Standes, in so weit sie befugt sind, sich auf dem Landtage vertreten zu lassen, ohne Rücksicht, ob sie auf dem Landtage anwesend sind oder nicht, ihre Erklärung persönlich und nicht durch ihre Stellvertreter abzugeben haben.

National-Angelegenheiten.

† Auch die Staatszeitung will von dem Benzenberg'schen Zahlssystem nichts wissen, womit derselbe in Dinslagen den Westfalen und Rheinländern Sand in die Augen zu streuen gedachte; und der, seitdem ihm der Anzeiger einmal ein völlig sachwürdiges Lob erteilte, als befände sich Leben in seinen Zahlen, damit jetzt überall prunkend einherzieht mit dem Refrain: »das sind Zahlen und beruhen auf mathematischem Grund und Boden.«... Aber diese Zahlen haben keine Sprache; sie antworten weder auf die Frage: woher? noch auf die Frage: wohin? Herr Benzenberg hat kürzlich seine beliebten Zahlen sogar auf das Wohlfinden der Staaten und Regierungen anwenden wollen. Aber was sollen bloße Quotienten aus der Summe der Staatsbudgets, dividirt durch die Einwohnerzahl, beweisen? Wohin zielen sie? fragt sein Widersacher... Auch wir haben in diesen Blättern schon mehrmals das Fruchtlose aller statistischen Zusammenstellungen dargestellt, so lange die Herrn Statistiker nicht im Stande sind, das Steigen und Sinken des Völkerwohlstandes durch genaue Zahlen im Einzelnen wie im Allgemeinen alljährlich nachzuweisen, damit der Steueranleger einen richtigen Wegweiser erhalte; wozu anders können die kostbaren statistischen Büreaus dienen! — Will man einen richtigen Maafstab für den Grad des Wohlbestehens unter den verschiedenen Regierungen gewinnen, so beantworte man zuvor die wichtige Frage: Wie und wozu werden die Staats-Einkünfte verwendet, oder: was gewährt die Regierung den Untertanen für ihre Abgaben? —

† Herr A. Röttgen zu Langenberg hat ein frommsinniges »Königslied« gedichtet in neun Versen nach der schönen Melodie: Nun danket alle Gott! Wir wünschen demselben mehr fromme und patriotische Salbung in dieser großen bewegten Zeit. h.

Vaterländische Vereine.

Der Kunstverein für Rheinlandwestfalen zu Düsseldorf hat behuf Verloosung, die am 21. Mai stattfindet, 13 Gemälde erworben, worunter u. a. die bekannte Charitas von Schadow, den wilden Jäger von Sonderland, die h. Genovesa von Mücke sich befinden. Ueber den Ankauf der Bilder: Judith und Holofernes von Hildebrand und der Grablegung Christi von Däger wird der Ausschuss noch entscheiden.

Zu Barmen ist in neuerer Zeit ein Kornverein in Wirksamkeit getreten, zu dem die bemit-telten Einwohner von Ober-Barmen gehören. Derselbe besitzt einen Fond von 20,000 Thlr. und hat bereits eine Partie Roggen von 130 Last in Holland angekauft, welche theils angelangt, theils noch auf dem Wege ist.

Auch in Wesel hat sich ein ähnlicher Verein gebildet, der durch Unterzeichnung die Summe von 6700 Thlr. aufgebracht und vor Kurzem 60 Last guten gedörrten Roggen aufgekauft hat.

Gesellige Vergnügungen.

† Am 6. Febr. begingen die Paderborner ein schönes Bürgerfest. Seit undenklichen Jahren bildeten die Bürger Paderborn's nach den Stadtvierteln vier verschiedene Schützenkompanien, um das Andenken an jene schwere Zeit zu erhalten, wo die Städte noch sich selbst zu vertheidigen hatten; diese Körperschaft besaß ihre Statuten und hielt all-jährlich ein Schützenfest mit Bürgerbällen, woran auch die Beamten u. s. w. Theil nehmen konnten. Im Jahr 1802 wurden diese Festlichkeiten zum letzten Mal begangen. Seitdem blieb zwar die Gesellschaft nach ihrer innern Einrichtung bestehen, aber sie äußerte sich nicht mehr in ihrer eigenthümlichen Form und Weise. Als im Jahr 1813 auf den Ruf des allgeliebten Königs sich der Landsturm bildete, löste sich die Gesellschaft der Schützen auf, und seitdem auch jener durch die Großthaten jener Zeit seinen Zweck verloren hatte, blieb die bewaffnete Bürger-schaft als Bürgerbataillon bestehen und fuhr fort, unter Leitung des frühern Landsturmsbefehlshabers, des Hrn. Kaufmann Andr. Ferrary, zum Wohl der Stadt thätig zu sein. Aber endlich fühlten die Bürger das Bedürfnis, die mehre Jahrhunderte bestandene Schützengesellschaft wieder zu organisiren, und beschlossen nicht nur das Schützenfest schon im nächsten Sommer wieder zu begehen, sondern auch ohne Verzug zu dem fest fast 30 Jahren nicht mehr gehaltenen Bürgerball im Rathhaussaale sich zu versammeln und dazu den Stadtvorstand einzuladen. Wiewohl man dieses vaterländische Fest ungemein beschleunigt hatte, so hatte sich doch eine so große Anzahl Theilnehmer eingefunden, daß sie der geräumigen Saal kaum fassen konnte. Viele vom Adel und Klerus, sobald sie von dem patriotischen Bürgerballe hörten, eilten als Theilnehmer herbei. Das Lokal war seinem Zwecke würdig ausgeschmückt.

Weiblätter 1831. Nro. 5.

Fünf Kandelaber erleuchteten taghell den schönen Saal des Stadthauses. Vor der Tribune durchkreuzten sich zweiweise mit dem Stadtwappen gezierter kleine Fahnen, einst Attribute des den heim-lehrenden Siegern 1815 errichteten Triumpfbogens; so verschmolz sich auf eine sinnreiche Weise die glückliche Gegenwart mit der glorreichen Vergangenheit. Die beiden Siegesfahnen wurden von den vier großen Bürgerfahnen der Stadtviertel beschattet, deren vielfarbige Durchleuchtung wundersamlich empfunden wurde. Das allegorische für dieses Königs-fest bestimmte Transparent hatte die Gile zwar nicht fertig werden lassen, aber desto flammender trugen gewiß alle den allerhöchsten Namenszug im treuen Herzen, das den Strom seiner Empfindungen nicht länger zurückhalten konnte. Ein vom Stadt-vorstande auf das Wohl des theuren Landesvaters und des Königl. Hauses mit dem großen silbernen Pokale ausgebrachter Toast wiederholte von allen Zungen und erregte eine rauschende Freude durch den ganzen Saal. Die Freude des Tanzes und des Beschers währte bis am hellen Morgen. — Wenn nur solche patriotische Lokalfeste kein Geld kosteten und späterhin Kagen- und Steuerjammer erzeugten, so hätten wir in dieser hochheiligen Zeit nichts dawider einzuwenden. Sich weise freuen, ist heute die Aufgabe der Zeit!

Volkverehrungen, öffentliche Gunstbezeugungen, Geburtsfeste.

Das Korps der Herren Advokaten zu Düsseldorf hat eine schöne Gelegenheit wahrgenommen, dem würdigen Chef ihres Gerichtshofes, Hrn. Landgerichtspräsidenten von Bosh, einen Beweis der allgemeinen Verehrung zu geben. Se. Königl. Majestät haben nemlich die Verdienste dieses trefflichen Mannes dadurch anzuerkennen gewußt, daß Allerhöchstdieselben ihn mit dem Rothen Adlerorden dekorierten. Um dieses Begegniß zu feiern, hatte das genannte Korps bei dem Gastwirth Weeling am 8. Febr. ein Festmahl veranstaltet, welches durch die Theilnahme des Hrn. Regier. Chespräsidenten v. Pestel und des Hrn. Oberprokurators Hündrich noch mehr verherrlicht wurde. Dem Sige des Gefeierten gegenüber war ein Transparent angebracht mit folgendem bedeutsamen Chronikon:

PRÆSIDI honoratō
egVIH perILLVstrI
IVstIIac saCerDotI
adVoCatI.

... Es war ein heiter fröhliches Fest voll der wärmsten Verehrung!

† Die »Düsseldorfer Zeitung« fordert uns Preußen auf, durch freiwillige Gaben zu van Spey's Denkmal in seinem Vaterlande beizutragen. Das klingt grade so, als hätten wir Preußen keine eigne Heldenthaten aufzuweisen, die der van Spey'schen gleich kämen, und müßten wir die Beispiele dazu erst im Auslande suchen. Wir ehren den Heroismus in van Spey vor ganzem Herzen, von ganzer

Seele und von ganzem Gemüthe! Aber lassen wir jedes Volk seine eignen Helden durch Denkmäler aller Art ehren, und wir die unsrigen. Das Mitgefühl bleibt den Kosmopoliten gern überlassen. (10.)

Dorfsfeiern, Kirchen- und Schulfeste.

Vor kurzem wurde das Pro-Gymnasium der Kreisstadt Wipperfürth feierlich eingeweiht. Das dasige dem Fiskus zugefallene Franziskanerkloster nebst der anstoßenden Kirche und sonstigen Pertinenzien hat des Königs Majestät der Stadt huldreichst überwiesen. Durch freiwillige Beiträge der achtbaren Bürger jener Stadt, welche gegen 2000 Thlr. betragen, sind die nicht unbedeutenden Kosten des Ausbaus bestritten worden. So entsteht vereint das Gute, und wird der Lobredner aller Zeiten. h.

Theater-Nachrichten.

Zu Münster wurde am 4. Febr. eine bisher nicht aufgeführte Oper von Paer: »die Weibertreue« gegeben, die indeß den übrigen Compositionen dieses Meisters nachstand.

Öffentliche Fehden, Unsitten, Klagen, Mißbräuche etc.

Aus Elberfeld ist uns folgende »Entgegnung« eingesandt: »In einer Anzeige unter den Nekrologen in dem 3ten Hefte des 9ten Bandes der Allgem. Unterhaltungsblätter, unterzeichnet h., läßt sich Einer auf eine sehr häßliche Art los, über eine Todesanzeige des verstorbenen Herrn Carl Weichspensig von hier. Zuerst verwechselt er die Person, indem es nicht der Gastwirth, sondern dessen Sohn, hier als Kaufmann etablirt, war. Dann spricht er von einem sogenannten Freunde; ob dies hier der Fall war, darnach hätte sich der Verfasser besser eher erkundigt, als auf eine solche Weise einen unbekannten Mann brandmarken zu wollen; denn wenn er auch nachher sagt, er kenne den Ehrenmann nicht, so ist doch der Ausdruck, ob es in wohl- oder unwohlwollender Absicht geschehen sei, in einem Falle, wo man selbst gesteht, mit der Sache nicht bekannt zu sein, sehr schlecht gewählt, und scheint aus eigenem Groll gegen den Verstorbenen entsprungen zu sein, weshalb auch der Spruch »de mortuis nil nisi bene« eher auf den häßlichen Verfasser paßt. Ein Elberfelder.«

P. S. der Red. Wiewohl wir dem Ref. d. Bl. von jeder bösen Absicht freisprechen zu können glauben, so entnehmen wir doch gern aus dieser Entgegnung, daß jener anonymen Todesanzeige ein aufrichtiger Wohlwollen gegen den Verstorbenen zum Grunde gelegen haben soll. Und damit Punctum!

† Das Sonntagsblatt wird allnachgerade zum Alltagsblatte, denn es liefert jetzt und mehrertheils alltägliche Sachen, Speisen ohne Salz, dem nothwendigsten Gewürze. Die Gerichte sind oft so mager und schlecht zubereitet, daß selbst der gemeinste

Magen sie nicht ganz verdauen kann. Das letzte Stück enthält sogar das Schreiben eines Küsters, das Ref. wenigstens schon in 12 verschiedenen Zeitschriften gelesen hat. — Die Briefe aus Italien, von denen schon seit geraumer Zeit das Sonntagsblatt angefüllt ist, enthalten durchaus nichts Neues. In allen Reisebeschreibungen kann man die Nachrichten, wenn nicht besser, doch eben so gut lesen. Das 15te Jahr hat das Blatt bereits erreicht und so wird es denn auch bald eine Bett- und Bettstücker werden.

Anonymous.

Die Elberfelder Schuljugend, gegen welche der Dr. Diesterweg in einem Aufsatz »über die Schulguchta« derb zu Felde gezogen ist, worauf aber die jetzigen Lehrer des dasigen Gymnasiums eine unvorsichtig abgefaßte apologetische Erklärung erlassen haben, wird nun auch im »Hermann« wegen ihrer Frechheit und Ungezogenheit bezüchtigt. h.

† Der Hr. Verf. der Mittheilung »deutsche Journalistenschau« hat noch mehrere Zeitschriften vergessen und es wäre zu wünschen, daß er auch darüber sein Urtheil in so interessanter Weise abgebe. Einige will ich hier anführen: 1) das Sonntagsblatt von Meier in Minden; — 2) das Bürgerblatt von Arenb. in Dönabrück; — 3) die gemeinnützigen Blätter für Hannover von Schläger in Hameln; — 4) die ökonomischen Neuigkeiten von Andre in Prag; — 5) die Westphalia in Herford; — 6) das vaterländische Archiv von Spangenberg in Biele; — 7) das Sonntagsblatt von Meier in Clausthal; — 8) das Hildesheimer Sonntagsblatt u. a. m. . . Auch würde es sehr interessant sein, wenn der geehrte Hr. Verf. seiner Kritik die Jugend- und pädagogischen Zeitschriften unterwerfen wollte. A.

— Der Verfasser der Mittheilung: deutsche Journalistenschau, bemerkt, daß er die von dem Herrn A. eben angeführten Zeitschriften und Andere keineswegs vergessen, da es bloß in seinem Plane lag, die verbreitetsten deutschen Blätter (ausschließlich der Provinzialblätter) kurz zu beleuchten.

O d i o s a.

† Die Hh. Schulgen Mumm & Merin zu Werden haben sich genöthigt gesehen, wider ihren ausgetretenen Gehülften Alfred Stamm aus Solingen eine öffentliche Anzeige zu erlassen. In welcher Absicht, ist nicht gesagt; wiewohl solche Anzeigen doch keine Empfehlungen zu sein pflegen. — nn.

† Dem Hrn. Friedr. von der Leyen zu Elberfeld ist das Obisum passiert, von einer gewissen Ehefrau Jakob Siebel geb. Römer anhaltend, und wie er sagt, ungerecht verläumdet zu werden, weshalb er, um der täglichen Beschimpfungen endlich einmal überhoben zu sein, gegen dieselbe den Weg Rechts eingeschlagen hat. . . Die gedachte Ehefrau ist denn auch buchstäblich zu 1 monatlicher Gefängniß, ferner zu einer Geldbuße von 15 Thlr., so wie mit 5jährigem Verlust zu Ausübung der in Art. 42 des Strassboder erwähnten Rechte und in alle Kosten rechtskräftig verurtheilt worden. — Da sieht man, daß das buch-

übliche Recht sehr oft von den moralischen Vorstellungen der Menschenwelt abweicht. Dictum factum!

C u r i o s a.

Der Hutmacher C. Tilger zu Eberfeld ist verurtheilt, dem Materialisten C. Hüser einen Hut, den dieser jenem will zum Repariren gegeben haben, welcher aber in der Meinung gestanden hat, ihn gegen einen andern umgetauscht zu haben, in natura zu erstatten oder dafür $3\frac{1}{2}$ Thlr. zu zahlen. Nun hat H., wie er sagt, den Hut bereits für 20 Sgr. verkauft, will ihn jetzt aber wieder für $3\frac{1}{2}$ Thlr. rückkaufen, um dem Urtheil zu genügen. Mit dem Rückkauf soll es ihm wohl nicht Ernst sein!

Düsteriana, Fastnachtstheatralitäten.

Der Karneval ist diesmal in Köln mit einem viel größeren Frohsinn und mit einer weit allgemeineren Theilnahme gefeiert worden, als in dem letztvergangenen Jahre. Anzüglichkeiten wider lebende oder anwesende Personen sind, zum Ruhme des Faschingskomite sei es gesagt, nicht vorgekommen. Am 13. Febr. Abends, dem Tage vor der eigentlichen Feier, ward Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen General-Gouverneur von den sämtlichen Mitgliedern des Komite ein feierlicher Fackelzug dargebracht und von Höchstdemselben huldreichst aufgenommen. Der Maskenzug am 14ten war glänzend und zahlreich: man rechnet, daß an 380 Masken an demselben Theil genommen haben. Der Vereinigungspunkt desselben war auf dem Neumarkte, wo ein thurmartiges Gebäude für die Spiele des Handwurfs aufgerichtet war, welcher nach der leitenden Idee des diesjährigen Karnevals, in rascher Entwicklung die Stadien des menschlichen Lebens vom kindlichen bis zum Mannes-Alter durchlaufend, erschien. Sr. Kön. Hoheit der Prinz Wilhelm nebst der Frau Prinzessin Kön. Hoheit, die Prinzessin Elisabeth, die Prinzen Adelbert und Waldemar K.R. H., so wie des Prinzen Friedrich von Preußen Königl. Hoheit geruhten, die Spiele, so wie den Zug aus den Fenstern eines am Neumarkte gelegenen Hauses anzusehen und sich mehrmals sehr beifällig zu äußern. Der weite Platz war mit Menschen, Einheimischen und Fremden, ganz gefüllt, die nicht allein aus den Fenstern, sondern auch von den Dächern zuschauten, wobei sie das herrliche Wetter nicht wenig begünstigte. Vom Neumarkte nahm der Zug, wie gewöhnlich, seinen Weg durch die Hauptstraßen und auch bei dem Hotel Sr. Königl. Hoheit vorüber. — Der große Ball am Abend desselben Tages auf dem Kaffeehaus Gürzenich war weit zahlreicher besucht, als in den letzten Jahren. War nun auch gleich der große Saal nicht ein einen Tempel der Wonne umgezauert, wie es im diesjährigen Karnevals-Programme etwas zu pomphaft hieß, so war doch seine Ausschmückung recht geschmackvoll und seine Erleuchtung sehr glänzend. Die Höchsten Herrschaften erschienen

ebenfalls hier, wurden unter lautem Jubel empfangen und verweilten über eine Stunde daselbst. Auch hier wurde, wie schon am Morgen dieses Tages, die Freude durch keine Unordnung gestört. Alles war froh und heiter, jedoch überall anständig und gesittet. Am 15ten endlich durchzogen kleinere Masken-Gesellschaften die Straße und führten dramatische Vorstellungen in einzelnen Privathäusern auf. Der unter dem Namen »die Krähwinkler Opern-Gesellschaft« hier seit mehreren Jahren bekannte Verein junger Männer zeichnete sich auch jetzt wieder aus und hatte die Ehre, seine Vorstellung ebenfalls bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Wilhelm und Höchstdessen Familie zu geben. Die Höchsten Herrschaften nahmen diese Karnevalscherze mit derselben Herablassung und wohlwollenden Theilnahme auf, welche Höchstdieselben seit ihrer Anwesenheit in Köln bei allen Gelegenheiten zu beweisen pflegen.

III. Chronik der Ereignisse.

Unglücksfälle und Handlungen der Vorsichtslosigkeit.

Dem Schiffer Reichard ist am 13. Febr. das Unglück passiert, mit einem großen Rheinschiff, worin 1900 Malter Weizen, an dem Mäuseturm bei Bingen zu stranden.

Verbrecherische Handlungen.

Am 7. Jan., Abends gegen 8 Uhr, haben zu Eberfeld drei Handwerksburschen einen Schneidergesellen in den Nickerbach geworfen und seinem Schicksale preis gegeben. Um Hilfe schreiend nahm ihn der gerade stark angeschwollene Strom bis unter das Gewölbe des Baches mit sich fort, wo er einen edlen Retter in der Person des wackern Kohgerbers Peter Sieberts fand, dem die Rettung nur mit großer Anstrengung gelang. Der Unglückliche konnte erst gegen Mitternacht durch zweckmäßige, von dem Herrn Kreiswundarzt Konsemüller angewandte Lebensversuche wieder zu sich gebracht werden, der, wäre er nur noch einige Minuten unter dem Gewölbe geblieben, ein gewisses Opfer des Todes war. — Die Polizei erhält hier eine schöne Aufgabe, die Thäter auszuforschen. Möge es ihr gelingen, damit die Bösewichter aufs Schafott kämen. Wir wollen sie nicht in Schutz nehmen! h.

Der Postbote Joh. Feldmann ist auf seinen Postgange von Büren nach Geseke am 20. Jan. Abends 9 Uhr von drei Unbekannten angehalten und seiner Porttasche beraubt worden, worin sich 8 Briefe mit Geld zum Betrage von 39 Thlr., 21 Thl. u. s. w., mehrere Zinskoupons, ein Packet Akten und außerdem 62 unbeschwerte Briefe befanden.

Dem Colonen Heymann zu Weiringsen, Kr. Soest, sind in der Nacht vom 1. auf den 2. Febr. 3 Schaafe entwendet, zwei davon sind in der Nähe des Dorfes auf dem Felde geschlachtet, das Fleisch

haben die Diebe mitgenommen, das Uebrige aber liegen lassen. Das nenn' ich eine edle Dreistigkeit! a Die Diebe wagen sich auch in die Schornsteine. In den Schornsteinen des Baisenhofes zu Steele hingen 29 Schinken, 26 Seiten Speck, 25 Schut-terstücke, 21 halbe Köpfe 21 Rückenstück, 4 Backen-stücke, 99 Mettwürste, 248 Stück diverse Würste und 97 Stück Rindfleisch, welche daraus in 2 Tagen vom 8 bis 10 Januar vermisst wurden. Das ist eine respectable Prise, die vorm Hungertode den Schornsteinpiraten schügt.

Öffentliche Hinrichtungen.

Am 19. Febr. hatte in Köln eine Hinrichtung durch die Guillotine statt. Der Schneider Johann Fassbender aus Alfster, im Kreise Bonn, 36 Jahr alt, wurde schon am 9. Septbr. 1827 zu Köln von dem Geschwornengericht des Verbrechens: in der Nacht vom 1. auf den 2. Juli gedachten Jahres den damals bei ihm in Arbeit stehenden Schnei-dergesellen Peter Wilhelm Halff aus Rott mit Vorbedacht ermordet zu haben, schuldig erklärt, und diesem zufolge von dem Königl. Assisenhofe zum Tode verurtheilt, welche Strafe jedoch die allerhöchste Gnade in lebenswährende Zwangsarbeit verwandelte... Kaum ein Jahr war derselbe in der Strafanstalt zu Werben aufbewahrt, so erhob sich gegen ihn der Verdacht, daß auch der Schneidergeselle Sylvester Siedle, 22 Jahr alt, aus Gutenbach im Groß-herzogthum Baden gebürtig, welcher ebenfalls bei ihm in Arbeit gestanden hatte, und im Monat April 1827 plötzlich verschwunden war, von ihm ermordet worden sei. Die deshalb eingeleitete Untersuchung lieferte alsbald die überzeugendsten Beweise, und wurde insbesondere bei einer in den Gebäulichkeiten des Fassbender veranstalteten Nachgrabung wirk-lich das Gerippe eines erwachsenen Mannes im ju-gendlichen Alter gefunden, welches nach seiner Länge, nach den vorhandenen Zähnen, nach der besondern Stellung derselben, nach der Farbe des Haars u. c. u. selbst die Brüder des Verschwundenen für jenes des Sylvester Siedle anerkannten. Außerdem wurde an noch verschiedenes, von letztem herrührendes Handwerksgeräthe u. c. in dem Hause des Beschul-digten angetroffen. Das Geschwornengericht erklärte daher, da diese Thatumstände völlig überzeugend waren, den Johann Fassbender am 15. Decbr. 1829 auch dieses an dem Sylvester Siedle mit Vorbedacht verübten Mordes für schuldig, und wurde derselbe auf den Grund dieser Erklärung von dem Königl. Assisenhofe abermals zur Todesstrafe ver-urtheilt, welches Erkenntniß nach verworfenem Re-visions-Rekurse unterm 24. Jan. c. die Allerhöchste Bestätigung erhalten hat, und am 19. Febr. durch die Enthauptung des Verurtheilten mittelst der Guillo-tine auf einem öffentlichen Plage der Stadt Köln vollzogen worden ist.

Naturereignisse.

† Das am 7. Januar an vielen Orten Deutsch-lands und der Nachbarstaaten, z. B. zu Berlin, Köln,

Stuttgart, Paris, Brüssel, beobachtete Nordlicht wurde auch zu Soest bemerkt. Eine Beschreibung desselben würde, nach so vielen und ausführlichen, hier am unrichtigen Orte sein; und ist es auch bloß die Absicht des Einlenkers dieser Zeilen, hier eine Erscheinung zu erwähnen, welche, wenn auch nicht er selbst, doch mehre seiner Bekannten, gleichzeitig mit jenem prächtigen Polarlichte, wahrgenommen haben wollen. Es soll nämlich, gegen 9 Uhr Abends, in der Gegend des Firmaments, welche der Glanz des Nordlichts röthete, zweimal stark geblitzt ha-ben. Ein falsum opticum kann nicht obgewaltet ha-ben, da mehre an verschiedenen Orten dasselbe gesehen. Sollte es wirklich geblitzt haben, so wäre dies vielleicht ein Beweis mehr für die Franklin'sche Hypothese, welche die Entstehung des Nord-lichts der Electricität zuschreibt. B.

IV. Geschäfts-Chronik.

Gemeinnützige Anstalten, Asssekuranzen.

Herr Zimmermann Peters zu Ebersfeld ist Agent der deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck geworden, welche mit einem Fond von 200,000 Mark Courant errichtet wurde. Diese nützliche Anstalt unterscheidet sich dadurch: daß die auf volle Lebenszeit Versicherten, ohne wie bei ge-genseitigen Lebensversicherungs-Sozietäten eine Le-benslängliche Verbindlichkeit für die versicherte Sum-me übernehmen zu müssen, bei der deutschen Le-bensversicherungs-Gesellschaft, ohne alle Verantwort-lichkeit, die Hälfte des Gewinns aus den sämtli-chen Geschäftszweigen der Sozietät genießen, die nach dem alle 7 Jahre auszumittelnden Dividenden den Poligen zu gut geschrieben wird. — Nur schade, daß die gegenwärtige Zeit keine wahre Garantie darbietet!

Die Sparkasse zu Soest hat ein Aktivvermö- gen von 29,472 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf., und ein Pas-sivvermögen d. h. eingelegte und noch nicht zurückge-zahlte Capitalien von 29,227 Thlr. 19 Sgr. 11 Pf., so daß pro 1830 ein Zinsenüberschuß von 244 Thlr. 15 Sgr. 7 Pf. bleibt.

Fromme Stiftungen, Vermächtnisse.

Während des Jahres 1830 sind im Reg. Bez. Arnberg folgende Vermächtnisse und Schenkun-gen vorgekommen: Ein ungepannter vermachte dem Armenfond zu Reschde 23 Thlr. 2 Sgr. 4 Pf.

Joh. Heinr. Reinert zu Reiste hat dem Ar-menfond daselbst 10 Thlr. legirt.

Die unverehelichte Henriette Cathar. Overhoff zu Iserlohn legirte den Armen daselbst 200 Thlr. gemein Geld.

Der Joh. Peter Huch zu Müblinghausen hat den Armen daselbst seinen Nachlaß vermacht, jedoch mit der Einschränkung, daß die Cathar. Margar. Huch von dem Mobilien-Nachlaß die Hälfte er-halten und aus den Revenüen der Immobilien die

Kosten der jährlich zu lesenden drei Seelenmessen bestritten werden soll n.

Der Colon Gottfr. Heinr. Budde mann sen. zu Hülfn hat den Armen daselbst 50 Thlr. Pr. C. gesch. ntt.

Die Wittwe Koch zu Reheim hat den Armen daselbst 35 Thlr. 27 Sgr. 10 Pf. vermacht.

Stephan Heyermann sen. Pingel zu Niederbauer, schenkte dem Armenfond zu Distinghausen 8 Thlr. 13 Sgr. 10 Pf.

Die Wittwe Clara Fickermann, geborne von Schüngel, hat dem Armenfond der kath. Gemeinde daselbst 1000 Thlr. Pr. Cour. legirt.

Die Laienschwester Cath. Elisabeth Schröder hat den Armen zu Berl 10 Thlr. gem. Geld vermacht.

Der Kammerherr Leopold von Eilien vermachte den Hausarmen zu Berl ein Kapital von 200 Thlr. Pr. Cour.

Der verst. Patrimonial-Richter Böcke zu Hordstadt hat dem Armenfond zu Distinghausen 100 Thlr. legirt.

Der Vikar Anton Schnütgen zu Attendorn hat den Hausarmen daselbst ein Legat von 20 Thlr. gem. Geld vermacht.

Bernard Rempel zu Buderich legirte den Armen daselbst 10 Thlr. gem. Geld.

Der Colon Theod. Schulte zu Schüdingen hat den Armen zu Buderich 10 Thlr. Preuß. Cour. vermacht.

Der verst. Pfarrer Anton Cramer zu Wintterberg vermachte dem Armenfond daselbst $\frac{1}{3}$ seiner Nachlassenschaft.

Die unverehelicht verstorb. Christine Hein zu Werleburg hat den Armen-Anstalt daselbst 116 Thlr. 20 Sgr. vermacht.

Der verst. Peter Muer zu Menden vermachte den Armen daselbst ein Legat, bestehend in Wiesen, Gartenstücken und der Hälfte seines Wohnhauses.

Die Wittwe Anna Maria Hedwig Helf, geb. Sonntag, zu Aschenbruch, hat dem kath. Armenfond zu Wattencheid die Summe von 200 Thlr. Pr. Cour. geschenkt.

Gaspar Deimel zu Referinghausen hat den Armen daselbst 5 Thlr. gemein Geld legirt.

Der verst. Vikar Franz Jos. Engelhard zu Olpe vermachte den Armen daselbst ein Kapital von 300 Thlr. gemein Geld.

Milde Wohlthaten, Beisteuern, Kollekten.

Einer sehr rühmlichen Erwähnung verdient die Sorgfalt, womit man allenthalben im Reg. Bezirk Düsseldorf sich beilt, die Dürftigen zu unterstützen und deren Noth zu lindern. Von vielen Gemeinden, die in dieser Beziehung sich auszeichnen, verdient Biersen, im Kreise Gladbach, genannt zu werden; wo man gegenwärtig, bei einer Bevölkerung von überhaupt nur 8700 Einwohnern, 2600 Individuen unterstützen muß und durch Kollekten, welche mit anerkannter Willfährigkeit reichlich fließen, unterstützt.

Auch die Stadt Elberfeld behauptet fortwährend ihren alten Ruf ausgezeichnete Wohlthätigkeit. Die daselbst für die Central-Wohlthätigkeits-Anstalt gethätige, noch nicht ganz vollendete, außerordentliche Kollekte hat bis jetzt die regste Theilnahme gefunden, und schon die bedeutende Summe von etwa 4500 Thlr. aufgebracht.

Man darf sagen, daß bei uns mit der Noth auch die Bereitwilligkeit zur Hülfe und die Hülfe selbst wächst, so ist es unter andern in Dormagen und dem kleinen Dorfe Rheinfeld, im Kreise Neuf, möglich gewesen, die Summe von 181 Thlr. 29 Sgr. zur Unterstützung der Dürftigen zu sammeln.

† An den Herrn Prior Dury zu Hamm haben die dasigen Armen einen stillen unausgesprochenen thätigen Wohlthäter. Die Art und Weise, wie derselbe seine wahrhafte Menschen- und Christenliebe an den Tag legt, verdient öffentlich genannt und gerühmt zu werden. Er hat sich nemlich vom hohen Ministerium die Erlaubniß erwirkt, von ihm selbst angefertigte Papparbeiten zum Vortheil der Armen öffentlich ausstellen zu lassen, deren Ertrag er sodann zu wohlthätigen Zwecken verwendet. In den Jahren 1828 bis 1830 hat Herr Dury aus dem Ertrage 564 $\frac{1}{2}$ Ellen Tuch, Rattun, Leinwand u. so w. angeschafft und damit in den 3 Jahren 109 Arme, ohne Unterschied der Konfession, bekleidet. — Den Hut ab vor diesem Ehrenmanne! (10)

Der Kammerherr Freiherr von Fürstenberg auf Stammheim fährt fort, sich auf eine wohlthätige Weise auszuzeichnen. Er hat jüngst wieder den Gemeinden Mülheim, Flittard, Stammheim und Dünwald (R. B. Köln) zum Bekleiden für Arme 150 Thlr. geschenkt. Dank dem hochbeglückten Geber!

Zur Steuung der Noth der Bedürftigen zu Soest werden daselbst wöchentlich 250 Brode, à 6 Pfund für 4 Sgr., verabsolgt.

Am 2. Febr. ging abermals zu Elberfeld von einem Ungeannten eine Cassen-Anweisung von 50 Thlr. ein für Kohlen.

Am 4. Febr. gingen für Kohlen zu Elberfeld 6 Pistolen und 2 Thaler ein.

Zoll-, Steuer- und Kataster-Angelegenheiten.

Des Königs Majestät haben an die Bürger zu Duisburg nachstehende Allerhöchste Kabinetsorder zu erlassen geruht:

Ich bin zwar nicht abgeneigt, das Gesuch der Bürgerschaft um Einführung der Klassensteuer statt der Schlacht- und Mahlsteuer zu gewähren; da es hierzu jedoch der Zustimmung der Gesamtheit der Bürger bedarf, so will Ich der nähern Untersuchung und dem weitern Verfahren hierüber bis zur Verleihung der Städteordnung, welche binnen Kurzem erfolgen und der Stadtgemeinde eine gesetzliche Repräsentation verschaffen wird, Anstand geben. Berlin den 16. Febr. 1831.

Friedrich Wilhelm.

† Die seit einem Jahre zu Düsseldorf bestandene Hundesteuer, zu 2 Thalern das Individuum jährlich, ist vom Magistrat wieder aufgehoben worden. Fortan werden nur 2 Sgr. per Hund gerechnet als Notirungsgebühr. So ziehen also die Deutschen von den großen Weltbegebenheiten stets den meisten Nutzen!

—1—.

G e r i c h t s s a c h e n.

Der Lieutenant und Adjutant im 15. Inf. Regiment von Pogrell und Emilie von Pogrell geb. Harten, haben die allgem. Gütergemeinschaft unter sich eingeführt.

K o m m u n a l - A n g e l e g e n h e i t e n.

Die Gemeinschulden im Reg. Bez. Aachen haben sich im vorigen Jahr wieder um 62,438 Thlr. vermindert. Sie betrugen ursprünglich an Kapitalien und Zinsen 2,404,414 Thlr. Von diesen waren am 1. Jan. 1830 nur noch 600,164 Thlr. übrig, von welchem aber noch der größte Theil ungewiß und bestritten oder unabzählbar war. Die gewisse noch zu berücksichtigende Schuld ist daher nur 234,234 Thlr.

M e d i z i n a l - A n g e l e g e n h e i t e n.

† In Hamm, wo bisher 3 Aerzte den Gesundheitszustand pflegten, sind gegenwärtig fünf Aerzte in Thätigkeit. Der sechste ist seit 5. Febr. in der vielversprechenden Individualität des Hrn. Dr. Wiltb. Probsting hinzugekommen. Wir wünschen allen Sechsen ein kräftiges Gedeihen! A. V. B.

† In Soest lagen im Monat Januar viele Menschen an den natürlichen Menschenpocken darnieder. Jedoch ist nur eine Patientin, ein junges Mädchen, eine Beute der bösartigen Krankheit geworden; die übrigen genesen, und steht es zu hoffen, daß durch die, von Polizeiwegen angeordnete Gesamtimpfung der Schutzpocken, der weiteren Verbreitung der Menschenblattern ein kräftiger Riegel vorgeschoben wird.

Ein »Freund seiner Mitmenschen« rühmt das in Elberfeld von Geschw. Ellenberger angekündigte Arrow=Root als ganz vorzüglich und bemerkt, daß das hohe Ministerium den Verkauf an Gesunde und Kranke gestattet habe, weil es für Gesunde in Suppen und Brühen ebenso wohlschmeckend als nahrhaft sei; für Kranke aber ein Heilmittel für Brustkrankte und Lungenkrüchtige. Was sagen andre Erfahrene hiezu? (Das Packet kostet 6 Sgr.)

K i r c h l i c h e A n g e l e g e n h e i t e n, B i b e l g e s e l l s c h a f t e n, M i s s i o n e n.

† Der Herr Buchhändler Scherz zu Schwelm kündigt mit Genehmigung der westfäl. hochwürdigsten Generalsynode »vorläufig ein Probegefangbuch für diese Gegend auf Subscription an, als wonach allgemein eine große Sehnsucht (?) empfunden werde.

Wir können den Nutzen dieser abermaligen halben Maßregel weder im Interesse des Einzelnen noch im Gesamtinteresse der evangelischen Kirche nicht einsehen. So lange kein acht wissenschaftliches Forum zur Herausgabe eines neuen, allgemein einzuführenden Gesangbuchs da ist, und so lange wir alles nationalen Zusammenwirkens in dieser hochwichtigen Angelegenheit entbehren, da lasse man es doch hübsch bei dem Alten und Herkömmlichen und verschone uns mit unreifen Projekten, die noch lange nicht die Zeitreise erlangt haben, denn überall zeigt sich leider in kirchlichen Dingen, um das Wesen des Gottesdienstes nach dem Geschmack des neunzehnten Jahrhunderts zu regeln, eine widrige Einseitigkeit und an vielen Orten gar Verwirrung. Man fördere also zuvor die Uebereinstimmung der Geister und allgemach wird das Abgeschmackte und Vernunftwidrige sich von selbst abschüttern. A. V. B.

Der König hat für Wesel eine eigne Garnison=Predigerstelle bestimmt, und diese dem Herrn Kandidat Peter Thiele übertragen.

In Westhofen, Bezirks Schwerte, wird eine neue evangelische Kirche gebaut, die mit Ausschluß des noch vorhandenen Thurmes 6209 Thlr. kosten soll.

U n t e r r i c h t s a n s t a l t e n, S c h u l - u n d B i b l i o t h e k s a c h e n.

Dem Bestreben des würdigen Director des Duisburger Gymnasiums, Herrn Schulze, ist es im Verein mit mehreren achtungswerthen Männern der Stadt Duisburg gelungen, mit jenem Gymnasium eine Realschule zu verbinden, welche am 11. April eröffnet wird. Die Hauptlehrgegenstände dieser Realschule sind: die französische und englische Sprache, praktisches kaufm. Rechnen, Physik und Chemie verbunden mit Technologie, auch Zeichnen; nebenbei wird auch Geschichte, Geographie, deutsche Sprache, Schönschreiben und Gesang gelehrt werden... Der Cursus ist auf 7 Jahre bestimmt, so daß diese Realschule ihre Schüler im 9. Lebensjahre aufnimmt und im 16ten zu ihren künftigen Berufsgeschäften entläßt. Sie umfaßt zwei Hauptbildungsstufen in 4 Klassen, welche in 3½ Jahren zu durchlaufen sind... Das Schulgeld in der ersten Klasse beträgt 25 Thlr., in der zweiten 20 Thlr., in der dritten 15 Thlr. und in der vierten 10 Thlr. b

† Unter Leitung des Herrn Carl Wettschi in Düsseldorf hat daselbst die von dessen verstorbenem Vater gegründete, eine Zeitlang unterbrochene »Handlungsschule« wieder seinen Anfang genommen. Die Schüler erhalten in der einfachen und doppelten Buchhaltung, in der engl., französischen und deutschen Sprache, so wie in den zur Handlung erforderlichen Vorkenntnissen einen leichtfaßlichen gründlichen Unterricht. Die Bedingungen will Hr. Wettschi nächstens bekannt machen. b

Ohne pekuniären Vortheil ist es den Schullehrern gestattet, den Schülern Schulbücher und Schreibmaterialien zu überlassen; selbstredend können aber

die Eltern damit auch ihre Kinder versehen. Allein es scheint doch, daß von einigen Schullehrern ein Handel mit Schreibmaterialien außer der Schule getrieben wird, wovon die K. Regierung zu Düsseldorf warnt.

Öffentliche Bauten.

† Wegen des Baus der neuen kath. Kirche zu Elberfeld wird jetzt mit Umsicht und Fleiß alles vorbereitet, um dieses schöne Werk im Laufe dieses Jahres zu vollenden. Es herrscht der regste Eifer unter fast allen kath. Gemeindegliedern und auch hier bleiben die wackern Evangelischen mit Schreiklein frommer Nächstenliebe nicht zurück. Dank ihnen! — Am 29. Jan. stand ein Termin an zur Verdingung von 150000 Stück Ziegelsteinen, gleichzeitig wurden auch die Zimmerarbeiten, welche auf 5560 Thlr. veranschlagt sind, ausgeteilt. (10)

Postfachen.

Sammtlichen Postanstalten ist eine Verfügung zugegangen, der zufolge alle im Inlande ansässige und im Inlande mit der Post reisende Personen auch fernweit zwar keinen Paß vorzuzeigen brauchen, jedoch haben die Postbehörden sie genauer in dem Personenzettel anzunotiren, um solche erforderlichenfalls den Polizeibehörden vorzetzen zu können. Wollen dagegen Inländer nach dem Auslande reisen, so ist ein Paß erforderlich, wovon jedoch bekannte und an den Grenzen ansässige Personen ausgenommen sind; dagegen müssen die aus dem Auslande kommenden Individuen jedenfalls mit einem Paß versehen sein.

Mit dem 1. März ist zwischen Elberfeld und Unna eine selbstständige Fahrpost errichtet, die sich hier genau an die Münsterische anschließt, daher die Benennung »Elberfeld-Münsterische Fahrpost« erhalten hat. Abgang aus Elberfeld Montag und Donnerstag Mittags, aus Münster Mittwochs und Sonnabend 3 Uhr Nachmittag.

Die Post von Aachen nach Maastricht ist jetzt wieder im ordentlichen Gange.

Literarische, bibliopolische und antiquarische Notizen.

Ein verdienstvolles Werk hat der Hr. Corrector Holtzhaus zu Schwelm unternommen; er gedankt eine Kirchen- und Schulgeschichte von Schwelm und Umgegend herauszugeben. 16—17 Bogen à 1 Thlr.

Handels- und Industriemachrichten.

Herr Wilh. Leonh. Brüning in Elberfeld empfiehlt die »französische Feuer- und Lebensversicherung«, so auf ein Kapital von 30 Mill. Fr. basirt ist. — Handelsleute! Weg mit aller französischen Versicherung! Versichern wir Deutsche uns selbst! b Das Dampfbad im Tomashof, welches Hr. Joh. Braß, Gastgeber zum »Hof von Hollands«, hat an-

legen lassen, hat vielen Zuspruch. Es gereicht der Klugheit des Unternehmers zur Ehre, daß er mit seinem frequenten Gasthose eine solche Anstalt verbunden hat, die sich so ganz für eine Restauration paßt.

In Schwelm und Barmen haben sich neue Buchhandlungen unter der Firma: J. Falkenberg, etablirt. Wo früher keine, zählt man jetzt 2, 3 auch 4 Buchhandlungen. Kauf! Kauf!, ihr Bücherfreunde!

In Elberfeld hat sich ein Kunst- und Manufakturarbeiter, Caspar Waldhausen, gesetzt, der preiswürdige Arbeiten liefern soll.

Herr Carl Goldenberg in Barmen nimmt Aufträge u. dergl. für die Gothaer Lebensversicherung an.

Wer von fein gemahntem ächten unvermischtem »Korntrank« Gebrauch machen kann, erhält solchen bei Th. Jac. Dünweg zu Rittershausen, 260 Pfd. für 1½ Thlr.

Den »Gasthof zu den drei Königen« zu Köln hat nach dem Ableben des bisherigen Besitzers, jetzt dessen Sohn Joh. Peter Dohmen, für eigne Rechnung übernommen.

G. J. Müller zu Steele hat den Gasthof »zur weißen Rose« von dem bisherigen Besitzer Herrn Mühlradt übernommen.

Reisenden Kaufleuten, welche Emmerich passieren, empfehlen wir den dortigen Gasthof »zum Niedererrheinischen Hofes«, welchen Heinrich Sack käuflich an sich gebracht hat. Der Gasthof hat durch Aenderung seines Besitzers nichts verloren.

In Warburg hat Herr F. W. Hallacker eine neue Buchdruckerei etablirt, der wir guten Fortgang wünschen.

Berlin. Stand der Staatsschuldtheine am 7. März: 87½ % Briefe, 87½ % Geld.

Öffene Arreste, Bankerotte, Fallissements, Konkurse, Liquidationsprozesse etc.

Am 23. Febr. ist der Konkurs des Stamosensfabrikant und Krämers Heinr. Dehnert zu Barmen ausgebrochen.

Desgl. ist die Antegung der Siegel und die Verwahrung des Falliten J. A. Steinberg in Elberfeld angeordnet, und der Ausbruch dieses Konkurs ist auf den 12. Februar gesetzt.

Die Gläubiger des J. A. Knapp sind aufgefordert, ihre Forderungen nachzuweisen.

Die Gläubiger des Tuchfabrikanten Ed. Schade in Hückeswagen sind am 9. Febr. aufgefordert, binnen 40 Tagen ihre Forderungen zu beweisen.

Ueber den Fabrikant D. Schürmann in Elberfeld ist am 3. Febr. der Konkurs ausgesprochen.

Ueber den Nachlaß des verstorb. Obergewerks G. H. Dülheuer zu Plettenberg, ist der Konkurs eröffnet. Termin am 13. April.

Am 21. Febr. stand in der Konkursache Fr. W. Overbeck Wittve & Söhne zu Elberfeld ein Termin zur Verifikation an.

Der Konkurs des Wirths und Blechwaarenhändlers Fr. Mühlinghaus in Barmen hebt vom 15. Januar an.

Wegen des fallirten Joh. Ertermann hat am 7. Febr. ein Termin zum möglichen Konkordat angesetzt.

In der Konkursache des L. Meyer in Elbersfeld stand am 18. März ein Termin zur Wahl der Syndiken an.

Oekonomische Notizen, Güterverkäufe, Gemeinheitstheilungen.

Auf dem Fruchtmarkt zu Neuß war im Monat December v. J. ziemlich lebhafter Verkehr. Die Zufuhr an Getreide hatte einen Werth von 28,025 Thlr. Die Ausfuhr betrug 19,988 Thlr. Von 700 Stück Rindvieh und 67 Stück Schafen, die auf die 4 letzten Viehmärkte daselbst gebracht worden, wurden 557 Stück Rindvieh und 17 Schafe verkauft.

Ebenso wird das bäuerliche Gut Stroithoff bei Delbrück, taxirt zu 12,949 Thlr., am 26. März verkauft.

* Frucht- und Viktualienpreise.

Bochum, 9. März: Weizen 3 Thlr. 22 Sgr. — Roggen 2 Thlr. 22 Sgr. — Gerste 1 Thlr. 16 Sgr. — Hafer 26 Sgr.

Dortmund, 16. Febr.: Weizen 3 Thlr. 18 Sg. — Roggen 2 Thlr. 19 Sgr. — Gerste 1 Thlr. 16 Sgr. — Hafer 27 Sg. — Erbsen 2 Thl. 18 Sg. — Bohnen 1 Thlr. 25 Sgr. — Kartoffeln 21 Sgr.

Düsseldorf, im Jan.: Weizen 3 Thl. 29 1/2 Sgr. — Roggen 2 Thlr. 11 Sgr. — Gerste 1 Thlr. 12 Sgr. — Hafer 26 Sgr. — Buchweizen 1 Thlr. 26 Sgr. — Kartoffeln 21 Sgr. — Grüge 4 Thlr. 24 Sgr. — Graupen 4 Thlr. 20 Sgr. — Erbsen 2 Thlr. 11 Sgr. — Stroh per Schock 1200 Pfund 8 Thlr. 3 Sgr. (zu Elbersfeld 14 Thlr.) — Heu per Entr. 24 1/2 Sgr. (zu Elbersfeld 1 Thlr.)

Elbersfeld, im Jan.: Weizen 3 Thlr. 8 Sg. — Roggen 2 Thl. 15 Sg. — Gerste 1 Thl. 18 Sgr. — Hafer 1 Thlr. — Buchweizen 2 Thlr. 20 Sgr. — Kartoffeln 28 1/2 Sgr.

Emmerich, im Jan.: Weizen 3 Thlr. 5 Sg. — Roggen 2 Thlr. 5 1/2 Sgr. — Gerste 1 Thlr. 12 Sgr. — Hafer 22 Sgr. — Kartoffeln 16 Sgr.

Münster, 5. März: Weizen 3 Thlr. 25 Sg. — Roggen 2 Thlr. 28 Sgr. — Gerste 1 Thlr. 28 Sgr. — Hafer 1 Thl. 9 Sg. — Buchweizen 1 Thl. 28 Sgr. — Kartoffeln 1 Thlr. 10 Sgr.

Neuß, 8. März: Weizen 3 Thlr. 6 Sgr. — Roggen 2 Thlr. 12 Sgr. — Gerste 1 Thlr. 11 Sgr. — Hafer 24 Sgr.

Witterungsanzeigen.

Vom 21. Februar bis 12. März.

21. Nordw., gelinde Kälte, Hagelschnee, Nachts etwas Schnee.

22. Ostluft, Frostwetter, hell.

23. Schneidender West, etwas Schnee, später gelinde.

24. Westwind, bezogen, Schneeflocken, frostlos.

25. Morg. regnet, Südwest und West. Nachm. 4 Uhr Hagelschauer mit Nordwest, etwas stürmisch. Nachts viel Regen.

26. Südsüdwest, Regen, hell, später naß u. stürmisch. Ab. Westsüdwest. (Wollmond.)

27. besgl.

28. Morg. hell. Nachm. Hagelschauer, stürmisch, West u. Nordwest. Ab. Schneegestöber.

*

März.

1. West u. NW. Nachm. Schneeschauer. Ab. hell.

2. West und Südwind. Nachm. viel Regen, mit Schnee untermischt.

3. Westwind, ununterbrochener Regen. (Die Spitze tritt aus.)

4. Morg. regnet, Nachm. klärt sich auf, milde Luft.

5. etwas Reif, Nordluft, später Südwest, trübe. Abends Regen.

6. Westwind, Regen. Nachts stürmisch. (Legtes Viertel.)

7. regnet.

8. Südwest, klar und schön.

9. etwas Regen, Sonnenblicke.

10. etwas Reif, sodann Nebel, später klar u. schön. Nordluft.

11. Reif, meist heiter, sehr annehmlich, Südwind.

12. früh Regen, Westwind, Nachm. Sonnenschein, Nachts stürmisch.

(29) Tapeten-Fabrik

von
C. W. Erone in Dsnabrück.

Dieses neue Etablissement liefert alle und jede Gattung von Decorations-Papiere im neuesten Geschmack, mit und ohne Velour, auch fein satinirte uni-Papiere, Entree- und Plafond-Tapeten, Draperien, Bordüren, Lamberien, Socles, Gesimse, Frisen, Marbres u. s. w. für jede Art von Tapetierung zu äußerst billigen Preisen.

Aufträge werden franco erbeten und auf Verlangen an Wiederverkäufer genaue Muster-Rollen mit den vortheilhaftesten Preisen eingesandt.

(30) G e s u c h.

Ein Kandidat der Theologie, ev. Conf., der in den gewöhnlichen Lehrgegenständen und in der deutschen Muttersprache, sowie auch im Lateinischen, Griechischen, Französischen und Italienischen gründlichen Unterricht ertheilen kann, sucht eine Stelle als Hauslehrer oder auch als Privatlehrer. Darauf sich beziehende Briefe unter A—Z. besorgt die Exp. d. Blatts.